

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 10 (1953)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Welten ...

«L'Illustré» brachte letzthin auf der Titelseite das Bild des berühmten französischen Versuchspiloten Constantin Rozanoff. Der Verfasser des Artikels, Raymond Darolle, schilderte u. a. die gewaltigen Anforderungen, die bei den Flugversuchen mit Ueberschallgeschwindigkeit an den Piloten gestellt werden. In Fliegerkreisen betrachtet man denn auch das Alter von 30 Jahren als Abschluss der Laufbahn als Versuchspilot. Eine Ausnahme bilde dieser erstaunliche Oberst Rozanoff, der heute 46 Jahre alt sei. Ueber dessen Lebensweise schreibt Darolle: «Oberst Rozanoff und seine beiden Mitarbeiter, Commandant Boudier und Lieutenant Monier, leben fast ununterbrochen in Melun-Villaroche, wo die Geheimversuche angestellt werden. Sie trinken nie Alkohol, rauchen nicht und schlafen viel. Der Schlaf ist in der Tat das beste Mittel, um das nervöse Gleichgewicht unvermindert zu erhalten.» Dieses Gleichgewicht ist zweifellos sehr nötig bei Flügen mit Geschwindigkeiten bis 1240 km/Std., wie sie in Melun erreicht wurden (bis 350 m/Sek.). Raymond Darolle schloss seinen Artikel mit folgender Begebenheit:

«Vor einigen Wochen war einem ihrer Kameraden in einem anderen Versuchsflugzentrum ein besonders kühner Flug gelungen. Als er den Boden berührte, eilte man ihm begeistert entgegen, um ihn zu beglückwünschen. Er nahm die Maske ab, dehnte seine Glieder und sagte dann lachend: «So, jetzt geht man eins trinken; die Mühe lohnt sich». Alle folgten ihm. Am Buffet angelangt, bestellte er ganz einfach: «Milch» ... für jedermann! ... wie gewohnt!»

Die andere «Welt» wird von der sozialdemokratischen «Arbeiter-Zeitung» Oesterreichs glossiert.

«Der heute gültige ‚Bierkomment‘ verschiedener Studenten-Verbindungen ist das Gesetzbuch, nach dem die Kneipabende abgehalten werden. Man glaube nicht etwa, dass das Nachstehende einen Fastnachtsspuk darstelle. Die jungen Menschen werden systematisch darauf dressiert, das alles todernst zu nehmen. Ein Zufall hat uns selbst einmal erlaubt, einen solchen Bierabend mitanzusehen: wir haben in unserem ganzen Leben nie zugleich ernstere und dümmere Gesichter gesehen als an jenem Abend (es war leider in der Schweiz!). Aus gut normalen jungen Menschen waren Automaten geworden, die — ohne Durst und ohne sichtlichen Genuss — nach einem geheimen Gesetz Bier hinter die Binde gossen.

In den Verbindungen gibt es Begriffe, denen man sonst nirgends auf der Welt begegnet: ‚Bierminute‘ (5 Bierminuten = 3 normale Minuten), ‚Biereid‘ (der vielleicht auch zur Abwertung des Eides schlechthin beigetragen hat: wie könnte man sich sonst erklären, dass gewisse sehr hohe Vertreter des ‚alten‘ Oesterreich fast serienweise den sog. Treueid unter jedem neuen Regime brechen und wieder leisten und wieder brechen konnten!). Es gibt auch ein Bierduell, das zwar nicht blutig, aber eklig ist. Der ‚Komment‘ der CV-Verbindung gibt dafür folgende strenge Weisungen:

sie dann allerdings auch im Sport von Bedeutung sein können bei Kollapszuständen, Versagen des Herzens, der Atmung usw.

Die bekanntesten Analeptica sind Coramin und Cardiazol, sowie die beiden sogenannten Weckamine Pervitin und Benzedrin.

Die andere Gruppe, die Sedativa, sind Beruhigungsmittel, die nervöse Sportsleute für die Zeit des Wettkampfes von ihren zu starken Affekten befreien sollen. Auch sie sind ein Scheinmittel, indem sie die nervösen Störungen weder beheben, noch deren Ursache beseitigen, vielmehr lediglich die nervösen Aeusserungen verschleiern. Um auch hier Namen zu nennen, sei vor allem auf die verschiedenen Bromsalze verwiesen, sowie die zahlreichen Baldrianpräparate.

Neben diesen beiden Gruppen der Aufpeitsch- und der Beruhigungsmittel spielt neuerdings auch die Höhensonnenbestrahlung eine gewisse Rolle. Die Wirkung ist die, dass der Organismus in kurzer Zeit in eine Art Trainingszustand versetzt wird. Da es sich wiederum um eine Leistungssteigerung handelt, die mit eigentlichem Training nichts zu tun hat, ist die

«Jedes ältere Semester hat das Recht, das jüngere in die Kanne zu schicken. Der in die Kanne Geschickte hat sofort und mit den Worten: ‚N.N. in die Kanne!‘ oder ‚kannewärts‘ zu steigen. Steigt (das heisst: säuft) der Betreffende nicht sogleich, ist zu zählen: ‚Eins ist eins, zwei ist zwei, drei ist eine bitterböse Z-a-h-l!‘ Ist er bei Nennung des Buchstaben ‚l‘ noch nicht nachgekommen, so erfolgt die Erklärung in den Bierverschiss (‚bierehrlos‘ werden) ... Die Begründung wegen erfolgten Steigenlassens kann erst nach dem Trinken verlangt werden. Es muss der in die Kanne geschickte so lange forttrinken, bis der andere ihn aus der Strafe mit dem Wort ‚geschenkt‘ oder ‚satis‘ entlässt. Der Strafende kann jedoch auch die Strafe schon vor dem Trinken fixieren. Zum Beispiel: «Kannewärts ad diagonalem‘ (bis zur Hälfte) oder ‚Kannewärts ad Rest‘ (bis zum Grund)! ...

Unter Vortrinken versteht man jene studentische Ehrung, welche ein älteres Semester einem jüngeren oder gleichaltrigen Semester dadurch erweist, dass es ihm mit einer gewissen Stoffmenge vortrinkt mit der stillschweigenden Aufforderung, binnen fünf Bierminuten mit demselben Quantum nachzukommen. Der Geehrte muss die Ehrung immer annehmen ...»

Und aus Bierjungen, die solchen Unsinn als hohen Sinn betrachten, rekrutieren sich einst — vor allem dank einer bekannten Göttliwirtschaft und sog. «Verbindungen» — Inhaber wichtiger Posten in Staat, Partei und Gesellschaft.» Soweit die österreichische AZ.

Es ist eine Gewissenssache des Einzelnen, wie er sich persönlich zur Alkoholfrage einstellt. Es ist aber nicht mehr zulässig, sich mit einigen überlieferten, konventionellen Phrasen über das ganze Problem hinwegzusetzen, ohne es in seiner Bedeutung erkannt und erlebt zu haben. Die Bekämpfung der mannigfaltigen schädlichen Einflüsse des Alkohols wird erschwert, weil immer noch Tausende von Jahren alte Anschauungen, gesellschaftliche Sitten und Unsitten die Betätigung einer verstandesmäßig gewonnenen Einsicht erschweren.

Dr. med. C. Escher, Psychiater.

Schweizer Wanderleiterkurs Frühling 1953

Soeben erscheint das Programm des Schweiz. Wanderleiterkurses, der vom 6.—10. April dieses Jahres im Tessin stattfinden wird. Aufbau und Inhalt sind dieses Mal wesentlich anders. Einerseits soll versucht werden, die Teilnehmer in vermehrter Masse an der praktischen Mitarbeit zu beteiligen, andererseits geht es darum, Mittel und Möglichkeiten eines besseren Kontaktes mit der fremden Landschaft und deren Bewohner zu ergründen. Lehrerinnen, Lehrer, Jugendgruppenleiter und Helferinnen werden für ihre eigene Jugendarbeit viel Hilfe und Bereicherung finden. Sicher wird der Kurs aber auch noch dazu helfen, dass wir neben Lenkstange, Lenkrad und Bahnabonnement unsere Beine nicht vergessen und wieder einmal wandern. Programme und nähere Angaben sind erhältlich beim Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.

3. Volkstanzwoche für Anfänger und Fortgeschrittene

12. bis 19. April 1953 im Jugendferienheim «An der Sonne», Lugano-Croicifisso. Leitung: Klara Stern, Willy Chapuis (Volkstanz), Ingeborg Baer-Grau (Singen, Instrumentalspiel, Musikbegleitung). Auskunft und Anmeldung bis 3. April 1953 an Willy Chapuis, Rapperswil (AG).

Gefahr der Ueberanstrengung und der Schädigung auch hier gegeben.

Zusammenfassend seien für die sportliche Praxis folgende Tatsachen unterstrichen:

Ein körperlich und geistig optimal trainierter Organismus kann in seinen sportlichen Leistungen durch Doping normalerweise nicht gesteigert werden; vielmehr ist eher mit einer leistungsvermindernden Störung des physiologischen Gleichgewichtszustandes zu rechnen.

Zur scheinbaren Leistungssteigerung hingegen kann es beim ungenügend Trainierten kommen, dessen noch unterwertige Funktionen durch Doping gestützt werden. Doch handelt es sich dann eben nicht um eine tatsächlich bessere Anpassung des Organismus an die Arbeit, um einen erreichten genügenden Trainingszustand, sondern um einen Reizzustand, der die Gefahr der Schädigung des Organismus in sich schliesst, hervorgerufen durch wiederholtes Uebertreten der physiologischen Leistungsgrenze.

Mit der Formulierung, dass kein Medikament das Training ersetzt, seien unsere Betrachtungen über Doping abgeschlossen.



Interessantes aus dem Bericht über den freiwilligen Vorunterricht im Jahre 1952

Nach der Revision der Ausführungsvorschriften im Jahre 1951 stand der Vorunterricht im Berichtsjahr erstmals unter den am 12. Januar 1952 in Kraft gesetzten Bestimmungen. Da die Revision in erster Linie den Zweck verfolgte, die Qualität und die Kontrolle im Vorunterricht zu verbessern, stand zum vornherein fest, dass diese zum Teil auf Kosten der Beteiligung gehen musste. Mit einem Rückgang war insbesondere bei der Grundschule zu rechnen, da hier die einschneidendsten Änderungen eintraten. Davon sind zu erwähnen: die vom Vereinsbetrieb getrennte Durchführung des Grundschulkurses, die Beschränkung der Dauer sowie die für die Teilnehmer von 20 auf 25 Stunden heraufgesetzte Mindeststundenzahl; die Erhöhung der Anforderungen bei der Grundschulprüfung und endlich die Aufhebung der Verbindung zwischen Grundschule und Wahlfächern. Ueberdies war vorauszu sehen, dass auch die infolge des Geburtenrückganges während der Krisenjahre schwachen Jahrgänge, die jetzt die Teilnehmer am Vorunterricht stellen, nicht ohne Einfluss bleiben würden.

Die Statistik hat die Erwartung bestätigt. Ihr ist zu entnehmen, dass die Beteiligung an den Grundschulkursen von 47 124 im Vorjahr auf 41 837 Teilnehmer im Berichtsjahr und an der Grundschulprüfung von 62 017 auf 59 080 Jünglinge zurückgegangen ist. Beim Grundschulkurs ist in Berücksichtigung zu ziehen, dass in den angegebenen Zahlen nur die Jünglinge enthalten sind, welche die Mindeststundenzahl von 20 im Jahre 1951 bzw. 25 im Berichtsjahr erreicht haben. Im gesamten dürften von diesen Kursen etwa 5000 mehr erfasst worden sein. In der für 1952 genannten Zahl sind auch 7059 Teilnehmer am neueingeführten Grundschultraining eingeschlossen, das von den Turn- und Sportvereinen an Stelle des Grundschulkurses durchgeführt werden kann.

Der eingetretene Rückgang blieb im erwarteten Rahmen, und es darf angenommen werden, dass die Beteiligung im Berichtsjahr ihren tiefsten Stand erreicht hat. Einige Anhaltspunkte lassen die Hoffnung zu, dass bereits im nächsten Jahr die Teilnahme wieder ansteigt. Im Berichtsjahr wirkte sich vor allem der Umstand, dass die Vorschriften neu einzuführen waren, nachteilig auf die Beteiligung aus. Unsicherheiten traten in Erscheinung, und die Möglichkeiten konnten deshalb nicht voll ausgeschöpft werden. Einen massgebenden Einfluss auf den Rückgang der Teilnehmerzahl an den Grundschulprüfungen hatte im übrigen das überaus schlechte Wetter im Herbst.

Als Folge der Erhöhung der Anforderungen bei der Grundschulprüfung haben im Berichtsjahr 20 % weniger Prüfungsteilnehmer die Anforderungen erfüllt. Der Prozentsatz der Erfüller ist von 86,6 % im Vorjahr auf 75,4 % im Berichtsjahr zurückgegangen. Den höchsten Prozentsatz hat der Kanton Solothurn mit 85,5 % bei einer Beteiligung von 58,1 % erreicht. Im folgen Zürich 84,2 % (Beteiligung 36,4 %) und Glarus 82,2 % (Beteiligung 35,1 %). Die geringsten Prozentsätze weisen die Kantone Schwyz mit 61,2 % (Beteiligung 53,2 %), Obwalden und Freiburg mit 61,9 % (Beteiligung 52,2 % bzw. 64,2 %) auf. Es ist zu erwarten, dass aus dem empfindlichen Rückschlag die Lehre gezogen und vermehrtes Gewicht auf die Grundschulprüfungsdisziplinen gelegt wird.

* * *

Die mit den neuen Ausführungsvorschriften zur Vereinfachung des Kontrollwesens aufgehobene eidgenössische Bestimmung, wonach die Teilnehmer an Wahlfachkursen und -prüfungen im gleichen oder vorangehenden Jahr an einem Grundschulkurs mitgemacht oder die Grundschulprüfung erfüllt haben müssen, hat bei den Wahlfächern zu einer Beteiligungszunahme geführt. Diese Zunahme war bei den Wahlfachkursen nicht vorauszu sehen, weil einerseits die Abschaffung der aufgeteilten Wahlfachkurse und andererseits der Umstand, dass die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Genf, Waadt, Schaffhausen, Tessin und Thurgau an der alten Regelung festhielten, eher auf eine Stagnation hindeuteten. Die Beteiligung ist von 15 218 im Vorjahr auf 16 254 im Berichtsjahr angestiegen. Diese Zahl verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Kurse: Geländedienst 2318 (Vorjahr 2719), Schwimmen und Spiele 498 (744), Skifahren 10 609 (9441), Sommergebirgsausbildung 801 (501) und Wanderungen 2028 (1813).

Die Teilnehmerzahl an den Wahlfachprüfungen ist von 33 602 im Vorjahr auf 40 442 im Berichtsjahr angestiegen; davon beteiligten sich 18 910 am Marsch (Vorjahr 18 206), 12 229 am Orientierungslauf (10 026), 6466 legten die Schwimmprüfung (4548) und 2837 die Skiprüfung (822) ab.

Seit der grundsätzlichen Neuordnung des freiwilligen turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes sind es nun 10 Jahre. Es geziemt sich, kurz Rückschau zu halten auf die wichtigsten Geschehnisse im Vorunterricht während dieser Zeitspanne. Die zehn Jahre waren besonders durch das ernsthafte Suchen nach einer Lösung gekennzeichnet, die es erlaubt, auf freiwilliger Basis eine möglichst grosse Anzahl Jünglinge für die körperliche Ertüchtigung zu erfassen. Nicht weniger als viermal wurden die Vorschriften einer Revision unterzogen.

Die Neuordnung im Jahre 1942 brachte das reine Leistungsprinzip, 1944 wurde ein Mittelweg zwischen Trainings- und Leistungsprinzip eingeschlagen; die Revision im Jahre 1947 führte zu einer starken Einschränkung der Zahl der Wahlfachkurse und -prüfungen, zur Einführung der Punktbewertung für die Grundschulprüfung und zur Abschaffung der Nachhilfekurse, die allerdings schon seit 1945 nicht mehr zur Durchführung gelangten. Die letzte Revision fand im Jahre 1951 statt und hatte zum Ziel, das Kontrollwesen im Vorunterricht zu verbessern und gewisse zutage getretene Missstände zu beseitigen. Der Vorunterricht hat somit eine ziemlich bewegte Zeit hinter sich und es fehlte ihm offensichtlich an der für eine gesunde Entwicklung sonst notwendigen Kontinuität.

Trotzdem hat der Vorunterricht während dieser Zeitspanne eine sehr beachtenswerte Beteiligungssteigerung erfahren. Von 45 063 Teilnehmer im Jahre 1941 am damaligen Vorunterrichtskurs nach alter Ordnung hat die Beteiligung zugenommen auf 52 981 Teilnehmer an Grundschulkursen, 62 017 Teilnehmer an Grundschulprüfungen, 15 218 Teilnehmer an Wahlfachkursen und 33 602 Teilnehmer an Wahlfachprüfungen im Jahre 1951. Der Vorunterricht blieb allerdings auch von Rückschlägen nicht verschont; der empfindlichste trat nach Beendigung des Aktivdienstes ein, andere ergaben sich bei der einen oder andern Kurs- bzw. Prüfungsgattung als Folge der durchgeführten Revisionen.

* * *

Mit der Zunahme der Beteiligung am Vorunterricht wurde ebenfalls die körperliche Leistungsfähigkeit der männlichen Jugend besser. Eindeutig lässt sich diese Tatsache an Hand der Ergebnisse der Turnprüfung der Stellungspflichtigen bei der Aushebung feststellen. Leider können für den Vergleich erst die Ergebnisse der Turnprüfung 1947 verwendet werden, da vorher das Prüfungsprogramm anders gestaltet war. Im übrigen wurde während des Aktivdienstes die Turnprüfung schon im 18. Altersjahr, nachher aber wieder im 19. Altersjahr abgelegt. Die durchschnittliche Notensumme hat in der Zeit von 1947—1952 eine Verbesserung von 7,2 auf 7,0 erfahren, und die für die Note 1 in allen vier Disziplinen zur Abgabe gelangende Ehrenkarte haben im Jahre 1952 19,8 % der Stellungspflichtigen gegenüber 18,3 % im Jahre 1947 erlangt. Auch die Tauglichkeitsziffer ist besser geworden, ist sie doch von 80,1 % auf 82,9 % angestiegen. Mit andern Worten: im Jahre 1952 konnten der regulären Armee im allgemeinen leistungsfähigere und überdies etwa 900 oder rund 1 Bataillon mehr Rekruten zugeführt werden als im Jahre 1947.

Diese erfreuliche Tatsache darf nicht allein auf das Konto des Vorunterrichts gebucht werden, denn sicher blieb auch das Schulturnen und die Arbeit der Turn- und Sportvereine nicht ohne Einfluss auf das günstige Resultat. Es sei dieser Erfolg deshalb als Frucht der Arbeit all derer gewertet, die sich mit der körperlichen Ertüchtigung der Jugend befassen.

* * *

Erfreuliches

Durch intensive Werbetätigkeit konnte in Isenthal eine Vorunterrichtsriege ins Leben gerufen werden. Damit ist nun im Kanton Uri der Vorunterricht in allen Gemeinden eingeführt! Wir gratulieren zu diesem Erfolg.

Vorunterrichts-Briefkasten

Hier sollen künftig Fragen, welche die Vorunterrichtsleiter beschäftigen, veröffentlicht und beantwortet werden. Wir hoffen, dass sich der Briefkasten eines recht grossen Zuspruchs erfreuen darf und erwarten gerne die ersten Zuschriften für die nächste Nummer. W. Rätz

Zur Nachahmung empfohlen

«Der Vorstand unseres Vereines hat beschlossen, als Auszeichnung für fleissigen Turnstundenbesuch ein Abonnement auf das ETS-Organ «Starke Jugend — Freies Volk» an folgende Turner zu verabfolgen... Der betreffende Betrag wurde auf Ihr Postcheckkonto einbezahlt.»

Keine schlechte Idee